

Insbesondere im ehemaligen Landkreis Nebra gibt es seit 1991 umfangreiche Aktivitäten zur Ausweisung des Naturparkes. Dazu gehört neben der Schaffung der Planungsgrundlagen (Landschaftsrahmenplan, Naturparkkonzeption) auch eine breite Öffentlichkeitsarbeit. Zur Unterstützung dieser Öffentlichkeitsarbeit hat der Förderverein „Naturpark Saale-Unstrut-Triasland“ e.V. mit Förderung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Sachsen-Anhalt diese Informationsmaterialien herausgegeben.

Das Plakat und das Faltblatt geben eine anschauliche Übersicht über Besonderheiten von Flora und Fauna des Gebietes und über touristische Attraktionen, die kurz erläutert werden.

Die wichtigsten Angaben über Morphologie und Geologie des Schichtstufenlandes, seine Pflanzen und Tierwelt, Geschichte, Weinbau sowie Schutz und Nutzung der Landschaft liefert eine kleine Broschüre.

Umfassend kann man sich über die Gegend in einer knapp 90seitigen Broschüre mit sechs beiliegenden Karten informieren. Neben allgemeinen Aussagen zu Naturparks in Sachsen-Anhalt, zum geplanten Naturpark „Saale-Unstrut-Triasland“ und über seinen Aufbau sind hier detaillierte Beschreibungen über den Naturraum (Helme-Unstrut-Schichtstufenland), die Kulturgeschichte, den Weinbau sowie über spezielle Aspekte von Fauna, Flora und Vegetation sowie über touristische Besonderheiten enthalten. Den Abschluß bildet eine umfangreiche Literaturzusammenstellung. Die Karten geben einen Überblick über die Zonierung des Naturparkes, seine naturräumliche Gliederung, das Landschaftsbild, die landschaftliche Erholungseignung, die touristische Infrastruktur sowie über Sehenswürdigkeiten.

Die Informationsmaterialien können bei folgender Adresse angefordert werden: Naturpark Saale-Unstrut-Triasland e. V., Unter der Altenburg 1, 06642 Nebra.

C. Högel

Buchbesprechung

Oertner, Justus; Fröhlich, Gerhard:
Naturschutzarbeiten in Feld und Flur. –
Radebeul : Neumann Verlag, 1994. – 153 S. –
42 Zeichnungen. – 16 Farbfotos. –
ISBN 3-7402-0151-7

Der Neumann Verlag beginnt mit diesem interessanten und recht gut ausgestatteten Buch eine Serie von 4 Bänden, die sich mit der Naturschutzarbeit in der Kulturlandschaft befaßt. Im ersten Band werden unter Feld und Flur die Lebensräume: Felder, Brachen, Weinberge, Feuchtwiesen, Trockenwiesen, Viehweiden, Abgrabungen, Steinrücken und Knickwälle, Feldwege, Raine und Hohlwege, Gräben und Wiesenweiher, Feldgehölze, Hecken und Baumreihen, Straßenbäume, Streuobstanlagen, Kopfbäume sowie Feldscheunen abgehandelt. Innerhalb dieser Kapitel wird untergliedert nach: Entstehung und Gefährdung, Habitat- und Biotopschutz, spezielle Maßnahmen. Diese einprägsame Gliederung wird auch erfreulich gut durchgehalten.

Der Leser, der ein umfassendes Bild dieser Lebensräume und die Darstellung der notwendigen Schutzmaßnahmen erwartet, wird jedoch enttäuscht. Die erläuterten Maßnahmen zielen fast ausschließlich auf den Schutz unterschiedlich gefährdeter Tierarten ab, zum Teil werden auch nur ein oder zwei Tierarten behandelt, die nicht immer typisch oder schützenswert sein müssen (z. B. Fasan S. 79, 80). Gefährdete Pflanzen oder Pflanzengesellschaften sind bestenfalls Beiwerk. Die speziellen Schutzmaßnahmen wirken oft herbeigesucht, sind technisch ausgerichtet und nicht selten wenig ökologisch.

Eine Zusammenfassung der Kapitel über Gehölze bei gleichzeitiger Vertiefung der Schutzmaßnahmen wäre zu empfehlen.

Trotz dieser Mängel sind viele für den Naturschutz wichtige Details enthalten und anschaulich dargestellt, wie z. B. die Konstruktion von Freileitungen, Konfliktbereiche der EU, kritische Vergleiche unterschiedlicher Mähgeräte, Hinweise zur günstigen Anlage von Feldgehölzen, Hinweise zum Bezug von historischen Obstgehölzen u. a. m.

In einer Nachauflage sollten die offensichtlichen Fehler, wie die Angabe zum Trappenbestand 1949, die Bezeichnung des Schwarzen Apollos als Trockenwiesenart oder die Bezeich-

nung der Rasenschmiele als Borstgras vermieden werden.

Zusammenfassend läßt sich einschätzen, daß die Erwartungen des interessierten Lesers aufgrund des Titels „Naturschutzarbeiten“ wohl nicht ganz erfüllt werden, insbesondere, da das Buch eine Anleitung zum Handeln sein will. Das Buch wird zu einem Preis von 36,00 DM vom Verlag Eugen Ulmer, Postfach 700561, Wollgrasweg 41 in 70599 Stuttgart vertrieben. Es kann auch über den Buchhandel bestellt werden.

U. Wegener

Buchbesprechung

Große, Wolf-Rüdiger: Der Laubfrosch. – Magdeburg : Westarp Wissenschaften, 1994. – 211 S. – Abb. – (Die Neue Brehm-Bücherei; 615)

Wer sich über die Biologie einheimischer Amphibienarten umfassend und kompetent informieren will, hat es schwer. Populärwissenschaftliche Bücher und Bestimmungsbücher beschreiben die einzelnen Arten zu knapp und oberflächlich. In Fachartikeln fehlt die Gesamtschau. Monographien über einheimische Amphibienarten, welche einen raschen Überblick über den gegenwärtigen Wissensstand ermöglichen, sind rar. „Der Laubfrosch“ von Dr. Wolf-Rüdiger Große, Institut für Zoologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, erschienen in der Reihe der Neuen Brehm-Bücherei, füllt da eine wichtige Lücke. Auf 211 Seiten enthält das Buch eine Fülle von Daten und Informationen über die Biologie des europäischen Laubfroschs von der Verbreitung über die Anatomie bis zur Ökologie. Die Seltenheit solcher Veröffentlichungen mag dazu führen, daß auch die Erwartungen an ein solches Buch entsprechend hoch sind. Diese Erwartungen vermag „Der Laubfrosch“ nicht zu erfüllen.

Die Stärke des Buches liegt in der Themenbreite. Wir erhalten Informationen über das Rufverhalten, den Paarungsablauf oder die Embryonalentwicklung des Laubfroschs, Aussagen, die sonst in Fachartikeln zusammengetragen werden müssen. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis erleichtert den Zugang zu neueren

und älteren wissenschaftlichen Arbeiten aus dem deutschsprachigen und dem osteuropäischen Raum. In dieser Datenfülle liegt gleichzeitig jedoch der größte Mangel des Buches.

– Der Autor verliert sich in den Details der Spezialarbeiten, läßt jedoch wichtige Informationen weg. So sucht man beispielsweise vergebens eine präzise Beschreibung der Artmerkmale, die ein sicheres Bestimmen des Laichs, der Kaulquappen und der Adulttiere im Gelände ermöglichen würden. Dafür kennen wir die Kopf-Rumpf-Längen von Laubfröschen aus fünf verschiedenen Regionen – allerdings mit unterschiedlichen Methoden gemessen und daher kaum vergleichbar. Wir erhalten einen guten historischen Überblick über die systematische Stellung des Laubfroschs, wissen anschließend jedoch nicht, warum der sardische Laubfrosch als eigene Art, der kretische Laubfrosch dagegen als Unterart eingestuft wird.

– Anekdotische Einzelbeobachtungen und fundierte Untersuchungen zum gleichen Thema werden ohne Kommentar nebeneinander gestellt, zum Beispiel in den Kapiteln „Aktivität“ und „Ernährung“.

– Biologische Besonderheiten werden gegenüber dem Normalfall hervorgehoben und erhalten damit ein starkes Gewicht, zum Beispiel im Kapitel „Rufaktivität“.

Zudem haben sich in den Tabellen und Zitaten mehrere Fehler eingeschlichen. Zum Beispiel: Die Tabelle über die Nahrungszusammensetzung ist fehlerhaft. In der Schweiz ist der Laubfrosch in der Ebene und der Hügellzone, jedoch nicht in den Alpen (s. S.127) verbreitet, wie man anhand des Zitates meinen könnte. Der auf Seite 132 zitierte Fall von Laubfröschen, welche am Rande von Schneeflächen rufen, ist in der zitierten Studie nicht beschrieben.

Dem Leser geht der gewünschte Überblick über die Lebensweise des Laubfroschs verloren, eine Übersicht, welche für den Schutz dieser stark gefährdeten Tierart dringend nötig wäre. Welches sind die wichtigsten Ursachen des Bestandesrückgangs? Weshalb waren bisherige Schutzbemühungen nicht erfolgreich? Welche Faktoren müssen beim Schutz von Laubfroschlebensräumen beachtet werden? Wie können Laubfroschbestände gefördert werden? Auf diese Fragen gibt das Buch nur pauschale und wenig praxisbezogene Antworten. Die Chancen einer Wiederansiedlung wer-